



Foto: Sebastià Torrens

# UFANES-QUELLEN NATURDENKMAL



Foto: Sebastià Torrens

## PARRINFORMATION / ANLAGEN

Das Landgut Gabellí Petit kann das ganze Jahr über täglich von 10,00 bis 17,00 Uhr besucht werden. Zu den Quellen gelangt man nach einem 20-minütigen Spaziergang über einen Rundwanderweg mit geringem Schwierigkeitsgrad, der an der Schranke am Eingang zum Gut startet. Wenn man an der Abzweigung am Weg den Weg nach rechts einschlägt, verläuft die Strecke weniger steil und ist leichter zu bewältigen.

- Respektieren Sie die Naturschönheiten und die kulturellen und ethnologischen Besonderheiten, die diese Naturlandschaft zum Schutzgebiet gemacht haben.
- Nehmen Sie aus dem Schutzgebiet weder Pflanzen noch Tiere mit.
- Respektieren Sie die archäologischen Stätten.
- Der Zutritt zu Pferd oder auf dem Fahrrad ist nicht erlaubt.
- Der Zutritt ist nur zu Fuß gestattet.
- Haustiere, insbesondere Hunde, können die Tierwelt des Guts stören und dürfen nicht mit auf das Gelände genommen werden.
- Bitte seien Sie bei Ihrem Besuch leise, damit andere Besucher und die Tierwelt nicht gestört werden.
- Es wird empfohlen, angemessenes Schuhwerk zu tragen, insbesondere, wenn die Quellen sprudeln.
- Bitte melden Sie es dem Wachpersonal, falls Ihnen bei Ihrem Besuch Schäden oder andere Störungen auffallen sollten.
- Pilze dürfen für den Eigenverbrauch gesammelt werden. Wenn eine Genehmigung bei Espais de Natura Balear beantragt werden.

### ZUGANG UND ÖFFNUNGSZEITEN

Ausführlichere Informationen erhalten Sie im Büro des Naturparks der Serra de Tramuntana.  
C/ del Rector Joan Mir, s/n (am Fußballplatz)  
Valldemossa  
Telefon: +34 971 61 28 76  
Fax: +34 971 61 24 93

## VORSCHRIFTEN FÜR BESUCHER

## DAS NATURSCHAUSPIEL DER UFANES-QUELLEN

Die Ufanes-Quellen liegen auf dem Gut Gabellí Petit in der Gemeinde Campanet, unweit der Kapelle Sant Miquel.

Die Balearenregierung hat die Quellen Les Ufanes 2001 zum Naturdenkmal erklärt (Dekret 111/2001, 31. August BOIB Nr. 109 vo, 11/09/2001). Dieses Naturgebiet umfasst eine Fläche von 50,2 ha.

Das Gebiet der Quellen gehört zum Landschaftsschutzgebiet Serra Tramuntana und wurde 1991

von der Balearenregierung zum ANEI-Schutzgebiet erklärt (Naturraumgesetz 1/1991 vom 30. Januar).

Im Juni 2005 erwarb die Balearenregierung das Gut Gabellí Petit (44,91 ha), die Finanzierung wurde durch Mittel der Europäischen Union unterstützt. Dank dieser Initiative ist das Naturschauspiel der sprudelnden Quellen jetzt allgemein zugänglich.



Foto: Sebastià Torrens



Foto: Sebastià Torrens

## DIE LANDSCHAFT / FAUNA

Die Landschaft des Naturgebiets ist besonders durch den für diese Zone typischen Steineichenwald geprägt. Die Steineichen (*Quercus ilex*) mit ihren ausladenden Kronen, durch die kaum Licht in das Innere des Waldes dringt, sorgen für eine schattig-feuchte Umgebung mit einem Unterholz, in dem insbesondere Mastixsträucher (*Pistacia lentiscus*), Erdbeersträucher (*Arbutus unedo*) und Balearen-Alpenveilchen (*Cyclamen balearicum*) vorherrschen. Die im Laufe der Zeit entstandenen Lichtungen lassen mehr Licht hinein und schaffen eine Umgebung, die für Kiefer (*Pinus halepensis*) günstig ist.

Im Steineichenwald kann man noch die Reste von verlassenen Köhlerhütten und Meilern sehen, die an die Zeit erinnern, als in diesen Wäldern Holzkohle gebrannt wurde.

Die Überreste eines Talaiots im Steineichenwald sind ein Zeichen dafür, dass diese Gegend bereits in der prähistorischen Epoche besiedelt war. Vom Talaiot ist nur das Eingangportal übriggeblieben. Welchem Zweck die Talaiots dienten, konnte bis heute nicht endgültig geklärt werden: Einige Historiker gehen

davon aus, dass es sich um Wohngebäude handelte, andere wiederum meinen, dass es sich um Versammlungsstätten und Ritualorte handelte.

Auf den ebenen Feldern des Guts Gabellí werden Johannisbrotbäume (*Ceratonia siliqua*) angebaut, ein zu Unrecht oft wenig beachteter typischer Baum der mallorquinischen Trockenfelder.

Die unterschiedlichen Naturgebiete des Landguts Gabellí sorgen für eine große Artenvielfalt. Zu den hier vorkommenden Säugetieren gehören die verwilderte Hausziege (*Capra hircus*), der Marder (*Martes martes*), die Ginsterkatze (*Genetta genetta*) und das Mauswiesel (*Mustela nivalis*). Besonders zahlreich vertreten sind die folgenden Vogelarten: Ringeltaube (*Columba palumbus*), die Singdrossel (*Turdus philomelos*), das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), das Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*), die Blaumeise (*Parus caeruleus*), der Buchfink (*Fringilla coelebs*) und der Grünling (*Carduelis chloris*). Weiter oben schweben und kreischen Turmfalken (*Falco tinnunculus*), Wanderfalken (*Falco peregrinus*), Sperber (*Accipiter nisus*) und Stare (*Sturnus vulgaris*).

## HYDROGEOLOGIE

Die Ufanes-Quellen bieten ein spektakuläres Naturschauspiel, das einem einzigartigen hydrogeologischen Phänomen zu verdanken ist. Die Quellen sprudeln nur dann, wenn rund um den Puig Tomir ausreichend Niederschläge gefallen sind und der unterirdische Wasserpegel so stark gestiegen ist, dass die Wasser brodelnd an die Oberfläche sprudeln.

Das vom Boden aufgenommene Regenwasser sammelt sich im Grundwasserleiter (auch Aquifer genannt), unter dem sich wenig wasserdurchlässige Bodenschichten befinden. Bei starken und anhaltenden Niederschlägen ist ab einem bestimmten Moment die unterirdische Ablaufkapazität nicht mehr ausreichend und das Wasser wird gezwungen, durch die Öffnungen im unteren Bereich des Landguts Gabellí Petit an die Oberfläche zu brodeln.

In wenigen Minuten können die Wasserläufe vom 0 auf 3 m<sup>3</sup>/Sekunde anwachsen und bei starken Wassermassen sogar 100 m<sup>3</sup>/Sekunde erreichen. Die jährliche Wassermenge, die aus den Quellen sprudelt, beträgt durchschnittlich 10 - 12 hm<sup>3</sup>. Das Wasser läuft dann den Sturzbach Torrent Teló hinunter, der auch mehreren Quellen der Umgebung gespeist wird und in den Sturzbach Torrent Sant Miquel mündet. Von hier fließen die Wasser gemächlich zur Ebene Pla de Sa Pobla und durchqueren ein Feld, bis sie vor der Einmündung ins Meer das Feuchtgebiet s'Albufera erreichen, in dessen Landschaft Kanäle und Schilf vorherrschen.



Foto: Mª Angels Ferragut



Parus caeruleus  
Foto: Sebastià Torrens

